

# Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Proberova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verechnung billiger Gebühren entgegengenommen.  
Preise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 78.

Sonntag, den 30. September 1923.

48. Jahrgang.

## Ein vereitelter Anschlag.

Die Regierung hat in die neueste Gesetzentwurf über die Budgetzwölftel eine Bestimmung aufgenommen, die im Falle der Durchführung in den bestehenden Verhältnissen der Woiwodina einen Zustand schaffen würde, der nur an mittelalterlichen oder bolschewistisch-russischen Maßstäben gemessen werden könnte. Laut dieser Bestimmung sollte nämlich im größten Teile der Woiwodina, und bezeichnenderweise gerade in den von den nationalen Minderheiten vorwiegend bewohnten Gegenden, durch das Gesetz das freie Entäußerungsrecht von Liegenschaften unterbunden, bezw. an die Bestimmung des Ministers für Agrarreform gebunden werden.

Diese unheilvolle Regierungsvorlage lautet in der Uebersetzung wörtlich:

Auf dem Gebiete der königlichen Freistädte Sombor, Subotica und Werschetz, ferner der Bezirke Darba, Batina, Apatin, Sombor, Topola, Türkisch-Kaniska, Zenta, Großkindsa, Hahfeld, Großbeschlerek und Werschetz kann eine grundbücherliche Uebertragung von Liegenschaften nur mit der Zustimmung des Ministers für Agrarreform durchgeföhrt werden. In den genannten Städten und Bezirken hat der Staat auf sämtliches liegende Vermögen das Vorkaufsrecht, welches Recht er auch auf andere übertragen kann.

Dieser Vorschlag, dessen Spitze unverkennbar gegen die nationalen Minderheiten gerichtet ist, würde im Falle der Durchführung nebst der ohnehin schon unheilvollen Agrarreform eine derartige Droffstellung des gesamten Wirtschaftslebens in der Woiwodina nach sich ziehen, daß die Folgen nicht nur für die

Woiwodina allein, sondern für weite Gebiete des Staates verhängnisvoll sein müßten. Vor allem würde es eine in der Welt augenblicklich beispiellos bestehende Anebelung der deutschen Minderheit in diesem Staate bedeuten, die von diesem gewaltsamen Eingriff in das Privatbesitzrecht am empfindlichsten getroffen werden würde. Ein derartiger Eingriff in das Prinzip der Unantastbarkeit des Privateigentums, das ein Grundpfeiler der ganzen Zivilisation Europas ist und das auch unsere Verfassung garantiert, ist eine umstürzlerische Maßnahme, die uralte, für unerschütterlich gehaltene Rechtszustände mit einem unbegreiflichen Verächtnisse zerstört.

Dieser Vorschlag der Regierung, der am 22. v. M. vormittags bekannt wurde, wirkte denn auch in politischen Kreisen wie eine plägende Bombe. Große Mißstimmung rief insbesondere der Umstand hervor, daß die Regierung, wie schon einmal mit der Robot, den Versuch machte, in eine Vorlage, die bloß eine budgetäre Ermächtigung darstellt, Rechtsbestimmungen von weitgehendster, ja umstürzlerischer Wirkung einzuschmuggeln. Bezeichnend ist noch, daß die Vorlage den Ministerrat passierte, ohne daß die Presse oder die Parteien davon Kenntnis gehabt hätten, ja die Frage wurde nicht einmal in der Regierungspartei erörtert, geschweige denn, daß die Deutschen oder der Oschemet, die die Regierung unterstützen, eine Ahnung davon gehabt hätten. Daher mußte dieser Schritt der Regierung im Deutschen Klub als ein Ueberdöpfungsvorversuch empfunden werden, der auch mit der entsprechenden Entschlossenheit und Raschheit in die Schranken gewiesen wurde. Klubobmann Dr. Stephan Krcst erklärte vor der Sitzung des Finanzausschusses dem

Finanzminister und dem Agrarreformminister, daß diese Vorlage die Langmut der deutschen Partei auf die äußerste Probe stelle und daß der Klub im Falle die Vorlage zur Abstimmung käme, unbedingt dagegen stimmen würde.

Diesem tatkräftigen Eingreifen des deutschen Klubs ist es zu verdanken, daß der Minister für Agrarreform in der Samstagitzung des Finanzausschusses den Antrag zurückzog.

Auf diese Weise ist es unseren Vertretern in der Nationalversammlung durch entschlossenes Handeln gelungen, einen Anschlag zu verhindern, der in seinen Folgen unabsehbar gewesen wäre.

Wir können angesichts dieses neuerlichen Versuches der Regierung, in leichtfertiger Weise Grundsätze über den Haufen zu werfen, die sie kürzlich selbst noch für unantastbar verkündete und auf denen das ganze Wirtschaftssystem, das die Regierungspartei selbst vertritt, aufgebaut ist, nur unserer tiefsten Enttäuschung Ausdruck geben. Es ist bedauerlich, daß eine verfassungsmäßige, verantwortliche Regierung für ihre eigene Würde und für die ihrer Staatsbürger so wenig Empfinden hat, daß sie sich zu solchen unüberlegten Streichen herbeiläßt, welche für sie nur zu einer Schwächung ihrer Stellung im Parlamente führen können. Nach solchen Erfahrungen muß man den Ernst und das Verantwortlichkeitsgefühl der Regierung, welche doch die primitivsten Voraussetzungen einer Tätigkeit sind, von der das Wohl und Wehe eines großen Landes abhängig ist, ganz ernstlich in Zweifel ziehen und müßten eigentlich die Frage aufwerfen: Können wir eine solche Regierung noch weiter unterstützen?

## Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Peking.

Dritter Teil der Weltumsegelung. — Im fernen Osten.

### XXI. Sayonara ...

I.

„Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter ...“  
Schiffel.

Geschenke, liebe Worte, Einladungen ohne Ende; ich komme gar nicht zum Schlafen, packe stets nach Mitternacht, klicke zu menschenwürdigen Stunden aus den Futons, sammle geht noch die letzten Aufklärungen. Dann ist es Sonntag. Ich sitze bei Freunden und die Stunden entfliehen wie jugendliche Vögel. Es ist Abend ehe, ich den Morgen genossen, und ich schaue aus dem Abteil auf die Gesichter vieler, liebgeordener Menschen, selbst mein Helfer aus dem Postamt ist da, kurze, wuschwarze Sähe fliegen hin und her, der Regen klappert eindringlich die Musik dazu, ein Pfiff und das Dampftrösch entschleppt mich schnaubend neuen Ländern, neuen Gefahren und Plagen — hoffentlich neuen Freunden entgegen, mein Herz aber ist schwer um die alten ...

Die Augen fallen mir zu, gehen mühsam auf; fallen zu, gehen auf. Das ist eine Nacht auf der Fahrt. Die Räder knarren, die gemarterten Knochen auch. Dann kommt die frühe Sommer Sonne und springt über die endlosen Reisfelder, zieht zwischen den saftiggrünen Reiebüscheln tausend goldige Fäden. Bei Maibara stoßen wir auf einen entgleisten Zug — ein Stück Berg ist abgerutscht, doch man kann schon vorüber. Zaghafte, knurrend schleicht unser Zug vorbei. Der Boy neigt sich mir zu und flüstert, als wär's in Staatsgeheimnis: „Kioto!“

Ich ergreife die Schreibmaschine und mein Handtäschchen und taumle auf den Bahnsteig.

Meine japanischen Freunde hatten mich liebenswürdig an ihre Freunde empfohlen und schon wartet jemand auf mich, der mich, die Unbekannte, in sein Haus führt. So besüßigt und geschäftelt fahre ich, daß ich nur Traumbilder habe von dieser letzten Japanreise. Kein Karys, kein Suchen. Man hat mich in die Kuruma (Riksha) und ladet mich vor einem Hause wieder ab. Noch nie haben Europäerfüße diese Räume erweicht.

Anters sind die Kiozimmer von den Tokioern. Zwischen den Schoji sind schöne Schnitzereien des japanischen Paradiesvogels Ho, die Gärten sind größer und Eisenstillebröden, Frösche, Laternen zieren sie über und über. In einem Steinbeet schwimmen Goldfische; der Hausaltar mit Silbergong und strahlendem Buddha ist zur Morgenandacht geöffnet; frische Blumen stehen in der Vase.

Kioto ist die alte Hauptstadt Japans voll Erinnerungen und Tempeln. Das heutige Kioto ist unbedeutend, still, verträumt und nur die im Kranz gelagerten Berge geben Schönheit. Wie ein großes Dorf mit nur ebenerdigen Holzhäuschen, durch große Schilder entstellt, wirkt die Stadt, bis man durch ein Tor in einen Tempelhof vordringt — den West-Hongwanji, dessen Oberhaupt „Popsi des Ostens“ gerannt wird; den Ost-Hongwanji mit den alten Waidgäulen und den zahllosen Tauben; dem Sokji, einem Tempel der acht Sekten des Buddhiemus, der mitten unter Föhren liegt und daneben den Schrein der Göttin Benzai hat, deren Dienerin die weiße Seilange ist und die Liebende verehlicht. Da ist auch die große Tempelstraße, wo Friede herrscht und Tempelmauer an Tempelmauer grenzt, bis man außerhalb der Stadt im Maruyamapark steht und von den Hügeln auf Kioto niederblickt, auf das Hofokubyo, das Grab des großen Toyotomi auf einem der Hügel

blickt und die vergangenen Jahrhunderte auferstehen sieht. Aber ich will kein Bädeler sein, nur was ich am stärksten empfunden, möchte ich gerne weitergeben, um gleiches Aufklingen in den Herzen meiner Leser zu erzielen. Auf einer der Höhen stand damals — vor verstrichenen Jahrhunderten — ein Samurai im Dienste Oda Nobunagas, des mächtigsten Mannes der Zeit. Am Morgen hatte der heißblütige Oda ihn vor seinen Unten großfeiert und nun sollte er gegen die Aufständischen im Norden kämpfen. Es ist Abend. Der Samurai erklimmt allein die Höhen, steht lange; blickt nach Norden, schaut zurück auf das ferne Kioto, wo im großen Honnojitempel Oda Nobunaga übernachtet. Still, in orientalischer Ruhe, warten die Soldaten den Entschluß des Feldherrn ab. Da steigt der Mond herauf hinter den Bergen Kiotos. Ohne Hast wendet er der Samurai um und steigt zu den Reifigen nieder; zieht plötzlich das Schwert aus dem Gürtel und ruft mit lauter Stimme über die Köpfe der Hartenden hinweg: —

„Mein Feind ist in Honnoji — — —“

In der Nacht stirbt Oda Nobunaga, brennt Honnoji nieder, doch der zweite Feldherr Nobunagas, Toyotomi Hideoschi, macht Frieden im Norden, meißelt die Feinde Nobunagas nieder, wird selbst Führer und später Eroberer von Korea.

Wer aber einen Feind im eigenen Kreis andeuten will, sagt heute noch in Japan: „Mein Feind ist in Honnoji.“

Kioto hat seltsame Denkmäler. Unter einer Säule liegen die Ohren, die der tapfere Toyotomi damals einigen Koreanern zum Scherz — so spielt man im Kriege — abgeschnitten hatte; in der Nähe des Benzaischreins dagegen liegen die Haare des Kaisers Gomiuno begraben, ohne daß man erföhre, aus welchem Anlaß sein hochwertiger Pops eine eigene Grabstelle verdient oder — verschuldet habe.

# Politische Rundschau.

## Inland.

### Aus dem Ministerrate.

Unter dem Vorsitze Pašić fand am 23. September eine Sitzung des Ministerrates statt, welche von 10 bis 12 Uhr mittags dauerte. Es wurde über die Lage der Regierung und die politische Situation gesprochen. Nach Annahme des Budgetprovisoriums werden die Sitzungen vertagt werden. Dann wurde über Italien verhandelt. Es kurzieren Nachrichten, daß ein gewisses Einverständnis erzielt worden sei. Man erwartet jetzt die Antwort Mussolinis. Gesandter B. Nešić berichtete über die letzten Unterhandlungen unseres Gesandten in Rom, Antonijević, mit dem italienischen Außenminister. Sodann referierte Innenminister Bujčić über die öffentliche Sicherheit in Mazedonien, welche derzeit gut sei und keinen Anlaß zu Aufregungen biete, da Bulgarien mit seinen eigenen inneren Angelegenheiten beschäftigt sei. Schließlich wurden Ressortangelegenheiten erledigt.

Der Ministerrat verhandelte am 25. September über die Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit in Mazedonien. Der Justizminister teilte mit, daß wegen der Vorgänge in Mitrova auf dem Amfelsfeld die Untersuchung eingeleitet wurde.

### Aus der Nationalversammlung.

Die Sitzung des Parlamentes am 21. September wurde mit großem Interesse erwartet, weil der Vertreter des Außenministers Dr. Ninko Perić auf die Anfrage des Abg. Grisogono wegen Fiume antworten sollte. Nach Verlesung des Protokolls, wobei es zwischen dem Präsidenten B. Jovanović und dem Abg. Svetozar Pribičević zu einem Konflikt kam, weil der letztere bemerkte, er höre nichts und wahrscheinlich wolle die Regierung etwas durchschwärzen, wie sie dies immer mache, welche Bemerkung der Präsident energisch zurückwies, beantragte Präsident Jovanović eine Sympathie- und Teilnahmekundgebung für Japan anlässlich der Erdbebenkatastrophe, von der es betroffen wurde, was einstimmig angenommen wurde. Nach Verlesung der Petitionen teilte Präsident Jovanović mit, daß die Anfrage Davidović über Fiume als erste am nächsten Interpellationstage werde verhandelt werden. (Großer Lärm bei der Opposition.) Abg. Davidović verlangt, daß die Interpellation nicht vertagt werde und daß mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes der Ministerpräsident sie sofort beantworte. (Beifall links.) Abg. B. Lazić (Land.) verlangt, daß die Interpellation sofort verhandelt werde. Präsident Jovanović bleibt bei seiner Erklärung. Nachdem der Postminister eine Frage des Abg. Njanović (Rus.) beantwortet hatte, ergreift das Wort der Vertreter des Außenministers Dr. N. Perić, um auf die Anfrage des Abg. Grisogono zu antworten, worüber wir an eigener Stelle berichten. Sodann wurde ein Mitgliediger Ausschuss für die Ratifikation der Konventionen mit Oesterreich gewählt. Von den deutschen Abgeordneten wurde in denselben Abg. Dr. Hans Moser gewählt. Präsi. Jovanović erklärt, daß die Tagesordnung erschöpft sei und er die Tagesordnung für die nächste Sitzung feststellen werde. (Abg. Sv. Pribičević: Kommen Sie zu sich! Es gibt noch eine Interpellation über Fiume!) Minister Dr. Ninko Perić erklärt, es sei am besten, diese Interpellation am nächsten Interpellationstage, am Donnerstag, zu verhandeln. (Proteste links.) Abg. Davidović meldet sich zum Worte, erhält es aber nicht. Präsident Jovanović ordnet die nächste Sitzung für Montag, den 24. d., 9 Uhr vormittags an, Tagesordnung: Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung. Unter großer Unruhe wird die Sitzung um 12 Uhr 56 Minuten geschlossen. Nach der Sitzung begaben sich alle Abgeordneten in ihre Klubs und auch die Regierung hielt eine Konferenz. Die Klubs beschlossen, Sitzungen abzuhalten. Im radikalen Klub entspann sich eine lebhafteste Diskussion über die Antwort Dr. Perić. Die Abgeordneten sind mit der Regierung zufrieden und interessieren sich weniger für Fiume.

Die Sitzung des Parlamentes am 24. September verlief viel ruhiger als man erwartet hatte und ohne Zwischenfälle. Die Sitzung wurde um 10 Uhr eröffnet. Nach Erledigung der Formalitäten legt der Justizminister den Richterentwurf vor. Abg. Dr. E. Lulinić (Dem.) stellt fest, daß Präsident Jovanović die Geschäftsordnung verletzt habe, als er Davidović nicht das Wort erteilte. Präsident Jovanović konstatiert, daß Davidović das Wort nicht zur Geschäftsordnung verlangte, in welchem Falle er ihm das Wort hätte erteilen müssen. Dann

legte der Finanzausschuss seinen Bericht über das Budgetprovisorium vor. Minister des Inneren Bujčić erklärt, er werde auf die Interpellation Davidović über die Gemeindevahlen erst dann antworten, wenn er die nötigen Daten haben werde. Große Unruhe bei den Demokraten, welche verlangten, daß auf die Interpellation sofort geantwortet werde. Sodann antwortet der Innenminister auf einzelne Anfragen, unter anderen auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Rumanudi (Dem.) über unsere Emigranten in Bulgarien, die er in zwei Gruppen teilte: in solche, welche ihrer Nationalität abgesetzt hätten, und in solche, die das nicht taten. Um die ersteren kümmere er sich nicht weiter, den letzteren werde er die Rückkehr ermöglichen, auch mit materieller Unterstützung der Aermeren. Auf die Anfrage des Abg. Dr. Šćerob (Dem.) über die Enthebung demokratischer Gemeindevorstandsglieder, antwortet der Minister, er sei im Sinne des Gesetzes vorgegangen. Präsident B. Jovanović geht zur Tagesordnung über, zur Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung. Hierauf wurde die Sitzung um 11 Uhr 40 Minuten geschlossen.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 25. September, begann die Generaldebatte über das Budgetprovisorium für Oktober-Dezember. Vor Uebergang zur Tagesordnung antworteten mehrere Minister auf an sie gestellte Anfragen. Dabei kam es zu einem Zusammenstoße zwischen dem Kultusminister Dr. Janić und den Muslimen wegen dessen Antwort auf eine Interpellation wegen Entsendung der Puljibgkdeputation an den Kalifen. Minister Dr. Janić erklärte, die Entsendung dieser Deputation widerspreche weder der Verfassung noch dem Gesetze, und die Regierung habe jene Personen ausgesucht, die ihr am besten konvenieren. Die Muslimen protestieren heftig. Abg. Dr. Spaho erklärt, daß das religiöse Oberhaupt der bosnischen Muslimen nicht einmal soviel Rechte habe wie ein Schwärzer. Die Deputation habe dem Kalifen im Namen Pašić gehuldigt, aber nicht im Namen der Muslimen. (Großer Lärm.) Sodann erfolgte der Uebergang zur Tagesordnung. Nach Verlesung des Berichtes des Finanzausschusses ergreift das Wort Finanzminister Dr. Stojadinović, welcher die Gründe darlegte, warum das Budget nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte, und an alle Parteien appellierte, für die Vorlage zu stimmen, wenn ihnen daran liege, daß die Beamten und Offiziere die erhöhten Gehälter erhalten. Der Minister erklärte weiter, daß die Bedeckung der Mehrauslagen gesichert sei und es würde auch mit der Zahlung der Auslandsschulden begonnen werden können, was ein Beweis der Besserung unserer finanziellen Lage sei. Nachdem die Abg. B. Lazić (Landw.) und Pusnjak (Kler.) gegen die Vorlage gesprochen hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

### Die Anfrage der Demokraten in der Fiumaner Frage und die Antwort des Ministers.

Der Demokratische Klub hielt eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, daß im Parlament der Klub eine dringende Interpellation über die Fiumaner Frage an die Regierung richte. Mit dieser Aufgabe wurden Dr. Provislav Grisogono, Šamenković und Dr. Henrik Reizman betraut. Diese Interpellation besteht aus folgenden Fragen: 1. Ist die königliche Regierung der Ansicht, daß der jüngste Gewaltakt in Fiume, d. h. die Uebernahme der gesamten Macht seitens Italiens durch einen hierzu besonders ernannten Gouverneur, den Senator und General Giardino in Uebereinstimmung mit dem Rapallovertrage und den Konventionen von St. Margherita sind? 2. War die königliche Regierung vorher von der Regierung des Königreiches Italien über die beabsichtigte Veränderung in Fiume benachrichtigt worden? 3. Wenn dies der Fall war, was hat die königliche Regierung unternommen, um diesen Gewaltakt zu verhindern? 4. In welchem Verhältnisse steht diese Gewalttat der italienischen Regierung zu den Verhandlungen, die jetzt zwischen unserer und der italienischen Regierung geführt werden? 5. Wird die königliche Regierung zweckentsprechend und entschiedene Schritte unternehmen, damit die internationalen Verträge bezüglich der Unabhängigkeit des Staates Fiume und im Interesse der Ehre unseres Landes geachtet und durchgeführt werden? Auf diese Fragen bitten wir dringende mündliche Antwort im Parlamente. In der Sitzung der Nationalversammlung am 21. September beantwortete nun Justizminister Dr. Ninko Perić als Vertreter des Außenministers auf diese Anfrage. Er erklärte, daß die Regierung durch eine Delegation in der Paritätskommission mit Italien verhandelte, deren Aufgabe es war, den Vertrag von Rapallo und die Konventionen von Santa Margherita im Geiste

der beiderseitigen Interessen durchzuführen. Die Verhandlungen hatten keinen Erfolg und infolgedessen ordnete die Regierung die Registrierung des Vertrages von Rapallo beim Völkerbunde an, wozu auch Italien zustimmte. Diese Registrierung ist die Erfüllung einer Verpflichtung, die jeder Staat, der dem Völkerbunde angehört, erfüllen muß, um den Völkerbundeapakt für sich in Anspruch nehmen zu können. Dem Wunsche entsprechend, die Frage freundschaftlich zu regeln, hat sich die Regierung bereit erklärt, die Verhandlungen direkt fortzusetzen. Unterdessen hat aber Italien den General Giardino zum Gouverneur von Fiume eingesetzt, jedoch sofort erklärt, daß dieser Schritt keine Aenderung der Rechtslage bedeute. (Ein Ruf links: Giardino ist auch Senator! Er ist eine politische Persönlichkeit!) Da die Verhandlungen nicht abgebrochen wurden, haben wir es nicht für notwendig gefunden, weitere Schritte zu unternehmen, welche die normale Lösung der Frage stören könnten. Die Regierung glaubt, daß sie so die Interessen des Landes und des Volkes am besten wahr. (Ruf links: Sie sind nicht gewahrt!) Sie wird diesen Interessen auch weiter ihre Sorge zuwenden, damit das Volk die Früchte des siegreichen Krieges genießen könne. Der Minister schließt damit, daß über diese Angelegenheit auch eine Interpellation eingebracht worden sei und bei dieser Gelegenheit werde die Nationalversammlung genau über den Stand der Angelegenheit unterrichtet werden. (Große Unruhe links. — Rufe: Das wissen wir schon alles aus den Zeitungen!) Abg. Grisogono erklärt in seinem und seiner Freunde Namen, daß er mit der Antwort des Ministers nicht zufrieden sei, denn er sei der tiefsten Ueberzeugung, daß es niemanden gebe, der sagen könnte, daß der Vertrag von Rapallo nicht verletzt worden sei. Unsere ganze Presse, aber auch die europäische kann diesen Akt Italiens nicht rechtfertigen, nur seitens unserer Regierung wird er gerechtfertigt. (Abg. Pribičević: Das ist eine Schande! — Präsident Jovanović: Ich bitte Herrn Pribičević, zu sich zu kommen! — Beifall rechts. — Abg. Svet. Pribičević: Kommen Sie zu sich! — Auf etwas müsse aufmerksam gemacht werden. Während der italienische Delegierte Saloja in Genf Erklärungen abgibt, welche neue Theorien über den Baroschafen und das Delta aufstellen, gibt unser Gesandter in Paris eine Vertrauenskundgebung für Mussolini ab. Der Vertrag von Rapallo wurde am 15. September von uns beim Völkerbunde registriert, damit wir uns auf ihn berufen können. Es ist zu Unstimmigkeiten gekommen, aber unsere Regierung hat nichts getan, um den Vertrag zu schützen. Die Besetzung Fiumes hat den Charakter einer Verletzung des Vertrages, aber die Italiener verteidigen sich damit, das wir unsere Zustimmung gegeben haben, und berufen sich darauf, daß wir eine Ingerenz Italiens anerkannt, für uns aber, wegen des italienischen Elementes in Fiume, abgelehnt hätten. Und dazu kommt, daß dieser schreckliche Ueberfall, der nirgends einen Verteidiger finden konnte, bei unseren amtlichen Kreisen (Redner weist mit der Hand auf die Ministerbank) einen solchen fand. Er verlangt, daß über die Antwort des Ministers die Debatte eröffnet werde, damit das gutgemacht werde, was noch gutzumachen ist. (Großer Beifall bei den Klerikalen und Demokraten.)

### Aus dem Finanzausschusse.

In der Sitzung des Finanzausschusses am 21. September kam es zu stürmischen Szenen. Bei Verhandlung der Kredite des Bautenministeriums erhob sich ein furchtbarer, fast noch nie dagewesener Sturm. Es herrschte ein furchtbarer Lärm, man stieß die schärfsten Drohungen aus, schlug auf die Bänke, warf Sessel um und schon schien es, als sollte es zu einem handgreiflichen Tumult kommen. Die Ursache bot die Roboifrage. Abg. Dr. Šćerob (Dem.) nahm das Wort, um die Woivodina von der Robot zu befreien. Die Woivodina zahle 40 Prozent aller Staatseinnahmen und dürfe nicht mit der Robot belastet werden, da mit diesem Gelde alle Reparaturen besorgt werden können wie in anderen Kulturstaaten. Die Abg. Šćerob und Pusnjak (Kler.) sekundierten ihm betreffs Sloweniens. Die Slowenen zahlen 150 Prozent Zuschlag und wollen nicht roboten. Kein einziges der neuangeschlossenen Gebiete könne diese reaktionäre Anordnung annehmen. Abg. Pusnjak drohte, er werde von Dorf zu Dorf gehen und das Volk gegen die Robot aufheizen, wobei Abg. Žebot zufügte, mit der Einführung der Robot werde eine Revolution und volle Anarchie im Volke eintreten. Auf das hin rief der Abg. Ergin (Rad.), auf die slowenischen Abgeordneten müßte das Gesetz zum Schutze des Staates angewendet und sie aus dem Parlament hinausgeworfen werden. Minister Dr. Janković rief, die Serben hätten mit ihrem

Blute die Steuern für die anderen gezahlt. Daraufhin entstand ein derartiger Tumult, daß die Sitzung abgebrochen und ihre Fortsetzung auf Nachmittag anberaunt werden mußte. In der Nachmittagsitzung verlangte Abg. Orgin (Rad.), daß alle vormittags seitens der Slowenen gefallenen Bemerkungen in das Protokoll aufgenommen werden, was einen neuerlichen Ausbruch des Sturmes zur Folge hatte. Den wüsten Szenen konnte der Vorsitzende nicht anders ein Ende machen, als daß er die Abstimmung über den § 22 anordnete, welcher mit 15 gegen 14 Stimmen angenommen wurde. Dieses Abstimmungsresultat war nur dadurch möglich, daß der Vertreter des Deutschen Klubs im Ausschusse der Verhandlung fern geblieben war. Dies hatte aber, abgesehen von der ablehnenden Stellung, welche die deutschen Abgeordneten schon im Juni gegen die Robot eingenommen hatten, noch einen besonderen Grund. Zum § 27 hatte nämlich der Minister für Agrarreform das Amendement eingebracht, welches wir in unserem Leitartikel besprechen. Gegen dieses Amendement erhoben die deutschen Abgeordneten den schärfsten Widerspruch, da sie der Ueberzeugung waren, daß es in erster Linie gegen die Deutschen und Magyren gerichtet sei. Wie die „Pravda“ meldet, erklärten sie, gegen das Budgetprovisorium stimmen zu wollen, wenn dieses Amendement angenommen würde, was zur Folge gehabt hätte, daß die Regierung in der Minorität geblieben wäre. In der Samstagssitzung zog nun Agrarminister Milan Simonovic das Amendement zurück, so daß die Situation in dieser Frage wenigstens wieder eine normale ist.

**Aus dem Deutschen Klub.**

Der Deutsche Klub hielt eine Sitzung. Der Klub ist mit der Politik der Regierung nicht zufrieden und stellte fest, daß auch das Gros der Wähler die Haltung der Regierung nicht gutheißt. Wenn die Regierung ihre Politik in der Wojwodina nicht ändert, werde es Ueberraschungen geben, da dann die Radikelpartei die nationalen Minoritäten gewinnen könnte.

**Ausland.**

**Die Proklamation über die Einstellung des stillen Widerstandes.**

Die vom deutschen Reichspräsidenten und von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts unterzeichnete Proklamation an das deutsche Volk hat folgenden Wortlaut: „Am 11. Jänner haben französische und belgische Truppen wider Recht und Vertrag das deutsche Ruhrgebiet besetzt. Seit dieser Zeit hatten Ruhrgebiet und Rheinland schwerste Bedrückungen zu leiden. Ueber 180.000 deutsche Männer, Frauen, Greise und Kinder sind von Haus und Hof vertrieben worden. Für Millionen Deutsche gibt es den Begriff der persönlichen Freiheit nicht mehr. Gewalttaten ohne Zahl haben den Weg der Okkupation begleitet. Mehr als hundert Volksgenossen haben ihr Leben dahingeben müssen, Hunderte schwachten noch im Gefängnis. Gegen die Unrechtmäßigkeit des Einbruchs erhoben sich Reichsgefühl und vaterländische Gesinnung. Die Bevölkerung weigerte sich, unter fremden Bajonetten zu arbeiten. Für diese Treue und Standhaftigkeit dankt das ganze deutsche Volk. Die Reichsregierung hatte es unternommen, nach ihren Kräften für die leidenden Volksgenossen zu sorgen. In immer steigendem Maße sind die Mittel des Reiches dadurch in Anspruch genommen worden. In der abgelaufenen Woche erreichten die Unterstützung für Rhein und Ruhr die Summe von dreieinhalb Billionen, in der laufenden Woche ist mindestens die Verdoppelung dieser Summe zu erwarten. Die einstige Produktion des Rheinlandes und des Ruhrgebietes hat aufgehört. Das Wirtschaftsleben im besetzten und unbesetzten Deutschland ist zerrütet. Mit furchtbarem Ernst droht die Gefahr, daß bei Festhalten an dem bisherigen Verfahren die Schaffung einer geordneten Währung, die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und damit die Sicherung der nackten Existenz unmöglich wird. Diese Gefahr muß nun im Interesse der Zukunft Deutschlands ebenso wie im Interesse von Ruhr und Rhein abgewehrt werden. Um das Leben von Volk und Staat zu erhalten, stehen wir heute vor der bitteren Notwendigkeit, den Kampf abzubrechen. Wir wissen, daß wir damit von den Bewohnern der besetzten Gebiete noch größere seelische Opfer als bisher verlangen. Heroisch war ihr Kampf, beispiellos ihre Selbstbeherrschung. Wir werden niemals vergessen, was diejenigen erlitten, die im besetzten Gebiet duldeten. Wir werden niemals vergessen, was diejenigen aufgaben, die sicher die Heimat verließen als dem Vaterlande die Treue zu brechen. Dafür zu sorgen, daß die Gefangenen

freigegeben werden, daß die Verflohenen zurückkehren, bleibt die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung. Vor allen wirtschaftlichen und materiellen Sorgen steht der Kampf für die elementaren Menschenrechte. Deutschland hat sich bereit erklärt, die schwersten materiellen Opfer für die Freiheit deutscher Volksgenossen und deutscher Erde auf sich zu nehmen. Diese Freiheit ist uns aber kein Objekt für Verhandlungen oder für Tauschgeschäfte. Reichspräsident und Reichsregierung versichern feierlich vor dem deutschen Volke und vor der ganzen Welt, daß sie sich zu keinen Abmachungen verstehen werden, die auch nur das kleinste Stück Erde vom Deutschen Reich loslösen. In der Hand der Einbruchsmächte und ihrer Verbündeten liegt es, ob sie durch Anerkennung dieser Auffassung Deutschlands den Frieden wiedergeben oder mit der Verweigerung dieses Friedens alle die Folgen herbeiführen wollen, die daraus für die Beziehungen der Völker entstehen müssen. Das deutsche Volk fordert wir auf, in den bevorstehenden Zeiten härtester seelischer Prüfung und materieller Not treu zusammenzustehen. Nur so werden wir alle Absichten auf Zerstückelung des Reiches zunichte machen, nur so werden wir der Nation ihr Leben erhalten, nur so die Freiheit wiedergewinnen, die unser unveräußerliches Recht ist.“

**Geplante Ausrufung der Rheinrepublik am 30. September.**

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Köln: Die Presse veröffentlicht Mitteilungen, wonach die rheinischen Sonderbündler für den 30. d. M. in Düsseldorf im Anschluß an eine für Sonntag einberufene Sonderbündlerversammlung die rheinische Republik ausrufen wollen. Einer der Führer der Sonderbündlerbewegung soll erklärt haben, daß zur Versammlung am 30. d. M. mehr als 70 Reglejüge von den Franzosen zur Verfügung gestellt werden und daß bereits 100.000 Anmeldungen vorlägen. In einer internen Vertrauensmännerversammlung in Düsseldorf, die von Mathes geleitet wurde, ist bemerkt worden, daß demnächst die grüne Polizei, soweit sie im besetzten Gebiet noch vorhanden ist, beseitigt werden soll. Gleichzeitig sollen die deutschen Polizei abgenommenen Waffen den Kampftrupp-Sonderbündlern zugeführt werden, die den Namen Rheinwehr führen werden. Für diese rheinische Wehr sind, wie Mathes weiter berichtete, dunkelgrüne Uniformen angefertigt worden. Aus den Ausführungen von Mathes geht weiter hervor, daß man gerade den Zeitpunkt der Preisgabe des passiven Widerstandes für den geeigneten zur Errichtung der rheinischen Republik ansehe.

**Das Abkommen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei.**

Die Verhandlungen zwischen Dr. Benesch und Grafen Bethlen und Darubary haben zu einem Abkommen geführt, das folgende Punkte umfaßt: 1. Vermeidung von Grenzzwischenfällen; 2. Meinungs-austausch über einen Handelsvertrag und den kleinen Grenzverkehr; 3. Regelung der im Vertrag von Trianon noch nicht bereinigten Fragen, besonders der Staatsangehörigkeit, Verteilung der Archive und Stiftungen, worüber die Grundsätze bereits festgelegt wurden; 4. künftige Unterlassung jeder Propaganda, die die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern stören kann; 5. Ermöglichung einer langfristigen Anleihe für Ungarn zur Sanierung seiner finanziellen und wirtschaftlichen Lage ohne Schädigung der Reparationsleistungen unter noch zu vereinbarenden Bedingungen.

**Beginn der Räumung von Korfu.**

„Giornale d'Italia“ meldet aus Korfu: Am 26. September morgens sind die ersten Transportschiffe eingetroffen, und haben mit der Einschiffung der Truppen und des Materials sofort begonnen. Die Einschiffung wird rasch durchgeführt. Die Vertreter der Behörden der Insel versammelten sich in der Amtskanzlei des Gouverneurs Admiral Simonetti. Dieser erklärte ihnen, daß das ganze Besatzungskorps noch am Mittwoch eingeschiffet, und daß am Abend die italienische Fahne niedergeholt sein wird. Für die Nacht vom 26. auf 27. d. M. werden in der Stadt nur 600 Mann und Karabinieri für den Polizeidienst zurückbleiben, die in den Morgenstunden des 27. d. M. gleichfalls eingeschiffet werden sollen. Am 27. d. M. wird die griechische Fahne auf dem alten Fort von Korfu wehen. Admiral Simonetti forderte alle Anwesenden auf, den Einwohnern anzukempfehlen, sich ruhig zu verhalten, da jeder Zwischensfall unangenehme Folgen nach sich ziehen würde.

**De Riveras Hauptziel.**

In einem dem Vertreter eines spanischen Blattes gewährten Interview erklärte General Primo de Rivera, einer seiner Hauptwünsche sei der Austausch Spanisch Marokkos gegen Gibraltar; in einem Weißbuche gedenkt er diesen Vorschlag noch zu rechtfertigen. Allerdings erlaubten die jetzigen Umstände nicht die sofortige Inangriffnahme dieses Gedankens. Zuerst müsse jetzt Marokko endgültig erobert werden und dann erst könne man darüber entscheiden, was mit ihm zu geschehen habe. Das Direktorium trat zu einer Aussprache über die marokkanische Frage zusammen und faßte den Beschluß, den neuen Oberkommissär, General Aizpuru, sofort nach Marokko zu entsenden. Das Direktorium hat ferner beschlossen, die Zensur zeitweise aufzuheben und den Blättern die Kritik an der neuen Regierung freizustellen. Der Madrider Korrespondent der „Daily Mail“ stellt fest, daß das Leben wieder in das gewohnte Geleise zurückkehre. Die Soldaten haben die Erlaubnis, die Kasernen zu verlassen und begeben sich ungehindert in die Stadt.

**Kurze Nachrichten.**

Eine aus sechs Kreuzern und 12 Zerstörern bestehende spanische Flotte begann die Hägel bei Alhucemas zu beschießen. — Der Stadtvorwaltung Essen ist von den französischen Besatzungsbehörden mündlich mitgeteilt worden, daß man dem Stadt- und Landkreis Essen täglich eine Kontribution von achtzehntausend Franken ansetzen will; man will bei Zahlung der Kontribution von allen Beschlagnahmungen absehen; die Stadt Essen hat dieses Ansinnen selbstverständlich abgelehnt. — Aus der Kirche der Heiligen Jungfrau bei Gethsemane sind silberne Lampen und Heiligenbilder geraubt worden. — Nach einer Mitteilung des Marineministeriums aus Washington sind auf der Höhe von New Port das Schlachtschiff „Arkansas“ und ein Zerstörer zusammengestoßen; dieser wurde schwer beschädigt und befindet sich unter Begleitung auf dem Wege nach Boston. — Erzherzog Karl Stephan, der in Galizien lebt, ist schwer erkrankt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Poincare soll bereit sein, die französischen Truppen etappenweise von der Ruhr abzuziehen. — Die Pariser Presse feiert Poincare als den Sieger im Ruhrkampf. — Das Steigen des französischen und des belgischen Frankens dauert an. — Während des Besuches Masaryks in Paris dürfte eine militärische Konvention zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei unterzeichnet werden. — Im Preßburger Barackenlager hat sich ein Cholerafall ereignet. — Die italienischen Blätter melden die Besserung der Beziehungen zwischen Rom und Beograd. — Die Botschafterkonferenz hat Italien die von der griechischen Regierung bei einer Schweizer Bank hinterlegte Sühnesumme von 50 Millionen Lire zugesprochen.

**Aus Stadt und Land.**

**Evang. Gemeinde.** Sonntag, den 30. September, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr vormittags statt.

**Todesfall.** Aus Konjice wird berichtet: Unser Ort trauert um ein edles Herz voll Leutfeligkeit und Güte, wie dies Gott nicht besser scheiden kann. Fräulein Therese Baumann ist nicht mehr. Ein plötzlicher Tod hat sie am Donnerstag, den 27. September, im 60. Lebensjahre dahingerafft, sie, die vielen eine zweite Mutter und jedermann aufrichtig zugetan war. Nicht das Haus Baumann allein erleidet dadurch einen schweren Verlust, sondern auch alle Deutschen Konjices. Das Beichenbegännis der Verbliebenen findet am Samstag, den 29. d. M., nach dem Friedhofe zu St. Anna statt.

**Bur Errichtung des deutschen Realgymnasiums in Ljubljana.** Laut Mitteilung aus Ljubljana ist die Genehmigung zur Eröffnung der I. Klasse am dortigen Realgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache unter der Bedingung, daß sich mindestens 30 Schüler melden, erst am 24. (1) d. M. bei der Anstaltsdirektion eingelangt. Weiters erfolgte die Weisung, daß die Einschreibungen schon am nächsten Tage, d. i. am 25. d. M., stattfinden. Mit Rücksicht auf diese kurze Befristung und den weiteren Umstand, daß indessen bereits die meisten Eltern ihre Kinder in anderen Schulen untergebracht haben, ist es heuer nicht möglich von dieser Bewilligung Gebrauch zu machen. Damit im kommenden Schuljahre nicht ähnliche Schwierigkeiten aufzutauchen, machen wir die Eltern schon jetzt aufmerk-

sam, ihre Kinder rechtzeitig, d. i. schon im Sommertermin, zur Einschreibung anzumelden. Den näheren Einschreibetermin werden wir rechtzeitig bekannt geben.

**Vortrag in der evangelischen Christus-Kirche.** Fräulein Pfarrer Hedwig Wolf, Lehrerin am Diakonissenhaus in Novi Brvas in der Batscha, wird über die Christliche Liebestätigkeit in Jugoslawien und insbesondere über die Aufgaben und das Werk des protestantischen Diakonievereines einen Vortrag halten, der am Montag, den 1. Oktober, um 8 Uhr abends in der Christuskirche stattfindet. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

**Violinkonzert.** Donnerstag, den 4. Oktober, gibt Herr Musikdirektor Karl Sancin im kleinen Saale des Hotels Union ein Violinkonzert. Der Künstler ist uns vom Zitaquartett her in bester Erinnerung. Nunmehr werden wir ihn als Solisten kennen lernen. Der Abend erregt großes Interesse, zumal der Künstler von seiner Frau, Mirza Sancin, einer ausgezeichneten Pianistin, begleitet wird. Die Vortragordnung wird demnächst bekanntgegeben werden. Der Kartenverkauf findet vom 29. September an in der Tabakrosfil der Frau Kovac, Aleksandrova ulica, statt.

**Gründung des Philatelistenvereines „Orient“.** Am Freitag, den 21. September, wurde in Selze unter zahlreicher Beteiligung heimischer und auswärtiger Briefmarkensammler der Internationale Philatelistenverein „Orient“ gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr F. Sorman, zu seinem Stellvertreter Herr N. Volovsek, zum Sekretär Herr L. Zopušek und zum Kassobmann Herr A. Pibernik gewählt. Der Verein verspricht einer der weitverbreitetsten Philatelistenvereine Jugoslawiens zu werden, da er einen internationalen Charakter trägt und durch die Vorarbeiten seiner Mitglieder schon vor seiner eigentlichen Gründung im Auslande bekannt war. Diese Tatsache beweist am besten die große Anzahl ausländischer Mitglieder, die sich bereits beim Verein angemeldet haben.

**Rücktritt des Bürgermeisters von Pluz.** Es wird berichtet: In der Sitzung des Pettauener Gemeinderates, die Dienstag, den 25. d. M., stattfand, gab Bürgermeister Thomas Kostinšek seine Demission. Den Anlaß dazu bildete die neuerliche Verpachtung des Stadttheaters an den slowenischen Dramatischen Verein. Der Bürgermeister widersetzte sich dieser für 10 Jahre geltenden Verpachtung, da sie für den ohnehin schwerbelasteten Gemeindefiskus nur ein neuerlicher Schaden ist. Die Gemeinde ist nämlich nach diesem Vertrage zur Tragung der Erhaltungskosten verpflichtet, während sie vom Dramatischen Verein nur 10 Prozent des Reingewinnes erhält, der aber in der Regel nicht vorhanden ist. Da sich auch in der eigenen Partei eine gewisse Strömung gegen den Bürgermeister bemerkbar machte, verzichtete er auf diese nicht gerade angenehme Würde.

**Außerordentliche Generalversammlung der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor hielten eine außerordentliche Generalversammlung ab, da der bisherige bewährte Wehrhauptmann, Herr Karl Kobas, infolge Krankheit und Ueberbürdung im eigenen Betriebe sich außerstande erklärte, den verantwortungsvollen Posten weiter zu behalten. Für seine viereinhalbjährigen, ersprießlichen Dienste in der Wehr, besonders für die Instandsetzung der Autoturbinsprünge wurde Herr Karl Kobas von der Generalversammlung einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm der herzlichste Dank für die unermüdete, aufopferungsvolle Leitung der Wehr im Dienste der Allgemeinheit ausgesprochen. An seiner Stelle wurde Herr Hans Voller, Realitätenbesitzer und Weingroßhändler, zum Wehrhauptmann, ferner zum Zeugwart Herr Josef Kampis, Angestellter der Südbahn, und zum Verwalter der Rettungsabteilung Herr Harbinka, Städt. Brämter, neu gewählt.

**Blißschlag.** Aus Slovenska Bistrica wird berichtet: Am Mittwoch, den 19. September, ging über die Gegend von Slovenska Bistrica ein schweres Unwetter nieder. Bliß auf Bliß folgte, von unmittelbarem Donner begleitet. Ein Blißschlag traf die Harpfe der Frau Anna Rastelger, Gastwirtin in Slovenska Bistrica, und legte sie in Asche. Frau Rastelger erleidet dadurch einen großen Schaden, da dadurch auch ihre ganze Heuernte den Flammen zum Opfer gefallen ist und außerdem einige Wagen, die sich in der Harpfe befanden, verbrannt sind. Der Brand, der gleichfalls durch einen Blißstrahl im Heumagazin des Herrn Andreas Kralf entstanden war, konnte jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden.

**Gonviker Nachrichten.** Aus Konjice wird berichtet: Am Dienstag, den 24. d. M., entsandte

die hiesige Bezirkshauptmannschaft eine Kommission zur Untersuchung der hiesigen Gasthäuser auf ihre sanitären Verhältnisse. Merkwürdigerweise gehörte dieser Kommission nicht der Amtsarzt, sondern der Bezirkstierarzt an. Ein Ergebnis dieser hochnotpeinlichen Untersuchung war die Beanstandung eines Zimmers in einem hiesigen deutschen Gasthause, das durch Jahre hindurch den Beamten der hiesigen Behörden als Speisezimmer diente, wegen — zu geringer Luftzufuhr! Selbstverständlich wurden auch Tafeln und Gläser mit deutschen Aufschriften beanstandet.

**Kurse für Maschinenscribein, Stenographie und Buchhaltung an der Privatlehranstalt Legat in Maribor.** Maschinenscribein wird nach dem Zehnfinger-System unterrichtet, ferner finden Kurse für slowenische Stenographie, deutsche Stenographie und Einzelunterricht aus einfacher, doppelter und amerikanischer Buchhaltung statt. Die Kurse beginnen am 1. Oktober und dauern 4 Monate. Die Privat-Lehranstalt Legat genießt insofern ihrer guten Unterrichtserfolge ein vorzügliches Renommee. Einschreibungen und nähere Auskünfte im Schreibmaschinengeschäfte Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

## Gerichtssaal.

**Der Doppelmord in Ljutomer.** Aus Maribor wird berichtet: Der wegen Mordes an der 26jährigen Ingenieursgattin Julie Ganusov und ihrem dreijährigen Kinde Kostislav angeklagte Diener Basili Černjenko hatte sich am 19. d. M. vor den Geschworenen zu verantworten. Bei der Verhandlung negierte der Angeklagte, den Mord vollführt zu haben, behauptete aber, daß die Ermordete mit dem Kapitän Dvčarov ein intimes Verhältnis unterhalten hätte und daß ihm auch Jng. Ganusov beauftragt hätte, seine Frau während seiner Abwesenheit zu beaufsichtigen und daß schließlich Dvčarov am kritischen Tage seine Dienstgeberin besucht habe. Während der Verhandlung sind die Behauptungen Černjenko's durch Aussagen der Zeugen wiederlegt worden. Černjenko sagte auch aus, daß er am kritischen Abend den Hund der Frau Ganusov in der russischen Messe gesucht hätte und daß die Köchin einem anderen Russen gesagt hätte, daß sie Frau Ganusov versteckt habe. Als die Köchin Agnes Budjal diesbezüglich mit den Angeklagten konfrontiert wurde, sagte sie mit Bestimmtheit, daß sie Frau Ganusov nicht einmal gefannt habe und daher sie auch nicht verstecken konnte. Die Ärzte als Sachverständige, besonders Dr. Peric aus Ljutomer, klärten die Geschworenen auf, wie dieser Mord vor sich gegangen sein mußte, und behaupteten, daß die Ermordete im Bette überfallen wurde und sie sich sehr gewehrt haben mußte, weil ihre Haare im Hemd des Angeklagten vorgefunden wurden und bei diesem auch Kratzwunden konstatiert werden konnten; hingegen konnten beim vom Černjenko verdächtigten Kapitän Dvčarov keine wie immer gearteten Wunden festgestellt werden. Trotz aller dieser gewichtigen Beweisgründe leugnete der Angeklagte, am Morde beteiligt gewesen zu sein. Der Gerichtshof stellte nur eine einzige Frage auf Mord, die die Geschworenen einstimmig bejahten, worauf Černjenko vom Gerichtshof zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Als dem Angeklagten das Urteil verkündet wurde, brach er in Schreien und Weinen aus und sagte: „Ich habe sie doch nicht getötet.“ Der Verteidiger meldete die Wichtigkeitsbeschwerde an.

## Aus aller Welt.

**Die Autokatastrophe bei Lourdes.** Ueber die kurz gemeldete Autokatastrophe von Lourdes-Bilgern bei Saint Sauveur in Südfrankreich werden folgende Einzelheiten gemeldet: 22 holländische Touristen und ihr Führer, die alle in einem Hotel in Lourdes abgestiegen waren, wollten in einem Automobil einen Ausflug nach Gavarni machen. Das Automobil wurde von dem Chauffeur Auge, einem sehr tüchtigen und nüchternen Manne, geführt. Die Hinfahrt ging ohne Zwischenfall vor sich. Abends gegen 5 Uhr, als das Automobil gegen Saint Oudre und Saint Sauveur hinfuhr, wurde der Chauffeur plötzlich von der Sonne stark geblendet. Er sah, wie versichert wird, daß er im Begriffe war, eine Frau auf der Straße zu überfahren. Er hielt so plötzlich an, daß der Wagen rückwärts geschleudert wurde. Das Straßengeländer wurde eingedrückt und das Automobil wurde mit den Reisenden in den Abgrund geworfen. Das Bachbett ist an dieser Stelle 80 Meter tief. Das Gebiet

ist stark von Felsen zerklüftet. Ein junger Mann bot sich an, zu versuchen, den Verunglückten Hilfe zu bringen und sich über die Beschaffenheit der Unglücksstelle zu orientieren. Er versah sich mit einem Liter Rum, um den Verwundeten eine Stärkung bringen zu können. So begab er sich an einem 100 Meter langen Seil in den gefährlichen Abgrund. Bevor er auf den Grund der Schlucht gekommen war, sah er, an einem Vorsprung angeklammert, eines der Opfer, einen etwa 22 Jahre alten Mann, der schreckliche Schreie ausstieß. Er konnte jedoch den Unglücklichen nicht an seinem Seil befestigen. Denn dieser hatte beide Beine gebrochen; außerdem war ihm der Brustkorb eingedrückt. Bis zum Einbruch der Nacht konnte man nur sechs Leichen bergen, die von der Strömung abwärts getrieben worden waren. Der Automobilbesitzer ist mit einer Million versichert. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt. Der Führer der Gesellschaft, der sich unter den Toten befindet, hatte es unterlassen, die Namen seiner Begleiter in das Fremdenbuch des Hotels eintragen zu lassen.

**Ein fünfjähriger Selbstmörder.** In Spanien wird der Selbstmord eines fünfjährigen Knaben lebhaft besprochen und die Blätter bringen über diesen absonderlichen Fall lange Berichte. Das Kind hat sich aus gekränktem Ehrgefühl umgebracht. Der kleine Selbstmörder, Montoy, war der Sohn eines Bäckers aus Traiguera. Der kleine Junge hatte sich in ein Nachbargut eingeschlichen und dort Obst gestohlen. Sein Vater, der ihn erwischte, schalt ihn heftig aus. Aus Kränkung über diese väterliche Zurechtweisung hängte sich der fünfjährige Knabe an einem Baume auf. Es dürfte dies der jüngste Selbstmörder sein, den man bisher kennt.

## Sport.

**Wettspiel.** Sonntag, den 30. September, um 4 Uhr nachmittags findet am Sportplatz beim Felsenkeller ein Freundschaftsspiel des Sportklubs Hermes, Ljubljana, gegen den Athletiksportklub Selze statt. Dieses Spiel verspricht sportlich sehr interessant zu werden, da der Sportklub Hermes im Kreise Ljubljana in der ersten Klasse an zweiter Stelle steht und in den letzten Meisterschafts- und Freundschaftsspielen dem Sportklub Zlirija immer einen harten Gegner abgab. Der Athletiksportklub wird gewiß alles daran setzen müssen, um der Mannschaft des Sportklubs Hermes einen ebenbürtigen Gegner abzugeben.

**Meisterschaftsspiele 1923/24.** Sonntag, den 23. September wurde das letzte Meisterschaftsspiel der Herbstsaison ausgetragen. Der Sportklub „Red Star“ konnte nach aufopferndem Kampf gegen Sportklub „Zora“ Erbovlje mit 4:2 gewinnen und steht nun an erster Stelle mit fünf Punkten in der zweiten Klasse. Sportklub Šošanj konnte sich vier Punkte erkämpfen und steht an zweiter Stelle, Sportklub Erbovlje mit drei Punkten an dritter und „Zora“ Erbovlje an letzter Stelle. — Nach dem Meisterschaftsspiele traten die hiesigen Athletiker im Freundschaftsspiele gegen die Jezničarji-Zagreb an und gewannen leicht mit 11:1 (5:0). Die Zagreber verfügen über eine gut ausgeglichene Mannschaft, welche aber infolge mangelnder Kombination den Heimischen nie recht gefährlich werden konnte. Die Athletiker hatten durch Einstellung zweier neuer Spieler in dem linken Flügel und dem Zenterhalf eine Mannschaft zusammengestellt, welche ein schönes und wohlbedachtes Kombinationspiel vorführte. Besonders gefiel der Mittelbeder, welcher ein ruhiges und technisch vollendetes Spiel zeigte. Die ganze Mannschaft war bis auf Janeschitz gut, welcher noch zuwenig Härte besitzt, um einen von ihm selbst eingeleiteten Angriff zu vollenden. Dürschmied glänzte, da jeder von ihm geschossene Ball sein Ziel erreichte. Schiedsrichter Herr Ochs war gut, es gaben ihm die undisziplinierten Zagreber wie gewöhnlich genügend zu schaffen. Die zwei kommenden Sonntage werden ereignisvolle Spiele bringen; es soll der Sportklub Primorje sowie der Meister von Slowenen, der Sportklub Zlirija, nach Selze kommen.

**Fußballwettspiel „Jadran“-Reserve gegen Slovenski Sportni klub Brežice 1:2, Ecken 5:2.** Aus Brežice wird berichtet: „Jadran“ trat mit wenig Aussicht auf Erfolg an, da der S. S. K. Brežice seine Reihen durch fremde Spieler merklich verstärkt hatte, und zwar stellte den Tormann und die Verteidigung der Akademische Sportklub „Olic“ aus Samobor, Centerhalf und Centerfor der S. K. „Concordia“ aus Zagreb. Die Reserve des S. K. „Jadran“ ist technisch und taktisch gut geschult, half- und Sturmreihe verfügt über gute Läufer, die sich aber vor dem feindlichen

Tore in Hyperkombinationen einlassen und so manche schöne Position unausgenutzt bleibt. Um 4 Uhr Spielbeginn. S. S. R. Brezice greift an und erzielt in der 8. Minute durch einen 11-Meter-Straßschuß sein erstes Tor. „Zabran“ überträgt das Spiel ins gegnerische Feld und belagert das Tor bis zur Halbzeit, jedoch erfolglos, da der Schiedsrichter die gefährliche Position als „Offside“ abpfeift. In der zweiten Spielhälfte leichte Erregbarkeit bei den Zadranleuten, die alles aufbieten, um auszugleichen. Schöne Kombinationen, die zumeist am linken Flügel, der schwächsten Seite des S. S. R. B., durchbrechen, können keine Erfolge zeitigen, denn vor dem Tore pfeift der Schiedsrichter stets ab. In der 67. Minute gleicht der linke Flügel durch eine glänzende Soloaktion aus. Nun entsteht ein Wortwechsel, der mit dem Ausschluß zweier Zadranleute endet. In der 86. Minute schießt S. S. R. B. das zweite Tor aus offensichtlicher Offside, das aber der Schiedsrichter übersieht und gleich darauf abpfeift. Die allzuoffensichtliche Parteilichkeit des Schiedsrichters hemmte jede freie Spielentwicklung beider Mannschaften und wirkte

sehr störend auf den Spielverlauf. Mit einem vollkommen korrekten Schiedsrichter hätte das zahlreiche Publikum ein sportlich schönes Spiel zu sehen bekommen und die Stärke beider Mannschaften nach Gebühr einschätzen können.

**Valutenkurse am 27. Sept. (26. Sept.)**

(Ohne Gewähr.)

Valuta	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6:60 (6:55)	— —	812.— (807.—)
Berlin	0:000004 (0:0000046)	— — (— —)	0:390f.1000 (0:570)
London	25:60 (25:58)	— — (402:75)	322.300 (321.900)
Mailand	25:70 (25:65)	— — (402:—)	3225.— (3200.—)
Newyork	561:50 (560:—)	— — (85:50)	70.760 (70.760)
Paris	34:35 (34:90)	— — (516:—)	4300.— (4360.—)
Prag	16:84 (16:78)	— — (263:75)	2117.— (2117.—)
Wien	0:0080 (0:0080)	— — (0:125)	— —
Zürich	— —	— — (1578:50)	12.570 (12:560)

Zürich, 26. Sept. Beograd 6:40, Berlin 0 000004, London 25:40, Mailand 25:85, Newyork 567:25, Paris 35:40, Prag 16:80, Wien 0:00795.



(23) (Nachdruck verboten.)

**Das Geheimnis des Schränkchens.**

Roman von Burton E. Stevenson.

„Dafür liegt die Erklärung nicht so einfach. Wahrscheinlich hat auch die Unbekannte in der Angelegenheit des Schränkchens vorgeprochen. Auch sie wollte das Geheimfach öffnen, um sich seines Inhaltes zu versichern. Das kann man mit ziemlicher Sicherheit aus ihrer Verbindung mit dem ersten Besucher schließen.“

„Glaubst du immer noch, daß es ihr Bild war, das der Mann in seiner Uhr bei sich trug?“

„Ich bin überzeugt davon. Aber wie kam es, daß es Bantine war, der ermordet wurde? Hat das Weib, durch das Schicksal des Mannes gewarnt, Bantine absichtlich veranlaßt, das Fach zu öffnen, um sich selbst nicht in Gefahr zu begeben? Oder wußte sie auch nichts über den Mechanismus? Und außerdem: gelang es ihr, den Inhalt des Faches beiseitezubringen?“

„Was war sein Inhalt?“ fragte ich.

„Ach, wenn wir das nur wüßten!“

„Vielleicht hatte das Weib nichts damit zu tun. Bantine sagte mir selbst, er werde das Schränkchen sorgfältig untersuchen. Zweifellos war er gerade damit beschäftigt, als ihn die Ankunft des Weibes dabei unterbroch. Vielleicht hat er sie selbst hinausgeführt und ist er dann nach seiner Rückkehr ins Zimmer auf das Geheimnis gestoßen.“

„Gewiß — das ist auch möglich. Auf alle Fälle — du bist der gleichen Meinung, daß beide auf eine

Weise getötet worden sind, wie ich sie etwa beschrieben habe?“

„Ich bin ganz deiner Meinung. Ich glaube, daß daran nicht zu zweifeln ist.“

„Man könnte Einwände machen — gewichtige Einwände. Die Theorie erklärt die beiden Todesfälle, die Ähnlichkeit der Verletzungen, sie erklärt, warum beide Wunden sich an dem rechten Handrücken gerade über den Knöcheln befinden und warum beide Leichname am selben Platz sich fanden, indem beide Männer Hilfe holen wollten. Aber erstens: wenn der Franzose die Schieblade aufmachte, wer hat sie wieder geschlossen?“

„Vielleicht hat sie sich selbstätig wieder geschlossen, als er sie losließ.“

„Und sich wiederum geschlossen, nachdem Bantine sie aufgemacht hatte?“

„Ja.“

„Dazu wäre ein sehr geschickter Mechanismus nötig.“

„Aber das ist doch immerhin möglich,“ warf ich ein.

„Gewiß ist es möglich. Und wir müssen ja auch daran denken, daß die Giftmörder jener Zeit sehr erfindertisch waren. Es war ja die Glangzen der La Folain, der Marquise von Brinvilliers, Elzys und der Himmel weiß welcher anderer Fachleute auf diesem Gebiete, die der Katharina von Medici folgten. Also ist alles wohl möglich. Aber eines ist nicht möglich, und das ist folgender Umstand: ein Gift, das wirken sollte, wie wir es uns vorstellen, muß flüchtig sein. Und daß dieses flüchtige Gift in dem Schränkchen sich während dreihundert Jahren frisch und gebrauchsfertig erhält — das ist nicht möglich. Es würde schon vor Jahrhunderten eingetrocknet sein. Auch würde der Mechanismus wohl nicht so lange funktionsfähig bleiben. Dieses muß verwickelt und sein

konstruiert sein. Daher muß es von Zeit zu Zeit geölt und untersucht werden. Wenn es mit einer Feder arbeitet — und ich kann mir eine andere Konstruktion gar nicht denken —, müßte die Feder erneuert und wieder aufgezogen werden.“

„Und?“ fragte ich als er eine Pause machte.

„Nun,“ meinte er, „es ist klar, daß die Schieblade etwas Neues enthalten muß, als die Liebesbriefe Ludwigs des Bierzehnten. Sie muß erst neuerdings wieder instand gesetzt worden sein, um wieder funktionieren zu können. Aber durch wen und zu welchem Zweck? Das ist das Geheimnis, das wir zu lösen haben — und es ist wahrlich eine harte Nuß zum Knacken. Und dann noch ein Einwand,“ fügte er hinzu. „Dieser Franzose hatte von dem Vorhandensein der geheimen Schieblade Kenntnis, weil er sie ja, nach unserer Theorie, öffnete und dabei getötet wurde. Wie kommt es nun, daß er nicht auch vom Gift etwas wußte?“

Das war ein Einwand, gewiß, und je mehr ich darüber nachdachte, desto gewichtiger erschien es mir.

„Es ist möglich,“ sagte Godfrey schließlich, „daß d'Aurelle auf eigene Faust handelte, daß er sich mit der Bande überworfen hatte —“

„Mit der Bande?“ unterbrach ich ihn.

„Natürlich handelt es sich um eine Bande. Diese Sache ist sorgfältig ausgedacht und nach genauer Verabredung in Szene gesetzt worden. Und der Führer der Bande ist ein Genie! Ich weiß nicht, ob du dir bewußt bist, was für ein Genie! Bedenke doch: er kennt das Geheimnis des Schiefes am Schränkchen der Madame de Montespan; aber außerdem kennt er auch das Geheimnis des Giftes — des Giftes der Medici! Weißt du, was das bedeutet, Lester?“

„Was bedeutet es denn, Godfrey?“ fragte ich, da ich meinte, daß ich Godfrey nicht mehr folgte.

(Fortsetzung folgt.)

**Slovenisch, Serbokroatisch  
Italienisch, Französisch,  
Spanisch und Schwedisch**  
unterrichtet Viktor Kovač, Maribor,  
Loška ulica 14.

Schöner, moderner  
**Damen-  
Wintermantel**  
zu verkaufen. Gelegenheitskauf! An-  
zufragen Prešernova ul. 3, I. Stock  
rückwärts.

**Hans Baumann** gibt im eigenen Namen wie im Namen seiner Schwester **Katharina Sutter** vom tiefen Schmerze erfüllt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

**Therese Baumann**

welche am Donnerstag, den 27. September, um 4 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden im 60. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird am Samstag, den 29. d. M., um 4 Uhr nachmittags auf dem Ortsfriedhofe zu St. Anna zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 1. Oktober, um 8 Uhr früh in der Hauptpfarrkirche zu Konjice gelesen werden.

Konjice, am 27. September 1923.

**Damenschneiderin**  
empfeilt sich für Haus und ausser  
Haus. Adresse in der Verwaltung  
des Blattes.  
29252

**Maschinschreibunterricht**  
nach dem Zehnfingersystem, in Slo-  
wenisch und Deutsch, erteilt Frau  
Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Tüchtiger und vollkommen selbstständiger

## Verzinker

mit besten Fachkenntnissen und Erfahrungen wird sofort aufgenommen. Angebote sind an die Cillier Zeitung unter Chiffre „Tüchtiger Verzinker 29260“ zu richten.

## Lehrer

für slovenische Sprache wird gesucht. Gef. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29286

## Malerlehrling

sowie mehrere tüchtige Gehilfen werden aufgenommen. V. Schunko, Celje-Gaberje.

Gute, perfekte, vollkommen reine

## Köchin

wird zu einem jungen Ehepaar nach Kamnik per sofort gesucht. Nur absolute vollkommene Personen mögen ihre schriftlichen Offerte unter „Rein 29246“ an die Verwltg. d. Bl. richten.

Intelligente, alleinstehende Frau sucht Stelle als

## Wirtschafterin.

Anzufragen im Dienstbüro Hüttig, Celje, Glavni trg 12.

## Gärtner

Absolvent der hohen Gartenbauschule in Eisgrub, 23 Jahre alt, ledig, mit soeben beendeter Militärpflicht, sucht, gestützt auf sein gutes Studium und vierjährige Praxis, Stelle in Handelsgärtnerei oder grösserem Herrschafts- oder Privatgarten. Bin sicherer, selbständiger Planzeichner und bin der deutschen und serbokroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Eintritt sofort möglich. Zuschriften an H. Steinbrenner, Gartentechniker, Maribor, Koroška c. 94.

## Staatlich geprüfte Lehrerin

in Slovenisch und Deutsch, mit mehrjähriger Praxis, sucht Privatstelle. Gef. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29276

## Klavierlehrerin

Marie Balogh hat noch einige Stunden zu vergeben. Honorar sehr mässig. Savinjsko nabrežje Nr. 1, parterre.

## Buchhalter

und Korrespondent, beider Landessprachen vollkommen mächtig, erstklassige Kraft mit mehrjähriger Praxis, befähigt die Kanzleigeschäfte event. selbständig zu leiten, für ein Holzgeschäft gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten unter „Holzgeschäft am Lande 29293“ an die Verwaltung des Blattes.

## Buchhalter

bilanzfähig, mit längerer Praxis, tüchtig, versiert, acceptiert die Papierwarenfabrik Narcissus, Zagreb, Postfach 227.

## Maria Baumgartner

Gospoka ulica 25

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Schlaf- und Speisezeimereinrichtungen sowie in verschiedenen neuen Möbeln.

## Möbl. Zimmer

samt Verpflegung zu vermieten. Gaberje Nr. 131, nächst der Geschirrfabrik.

## Schlafzimmer

und Küchenmöbel zusammen 17 St. um Din 8500, ein Speisezimmer in Mahagoni, 11 St. um Din 14.500 sofort zu verkaufen. Garantiert solide Arbeit. Sterniša, Mariborska cesta 11.

## »AGRARIA«

### landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft NOVISAD

Diese Genossenschaft deutscher Landwirte Südslaviens übernimmt und führt promptestens aus **Bestellungen auf alle landwirtschaftlichen Produkte** wie:

Kunstdünger, Kupfervitriol, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Weine, Getreide, Zwiebel, Hanf, Mastschweine, Hornvieh usw.

**Beste genossensch. Einkaufs- u. Vermittlungsstelle**

Guterhaltener

## Kutschierwagen

ist preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 29291

Zu kaufen gesucht:

## Deutscher Schäferhund

Zwergpinsch oder Schosshündchen, reinrassig. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29284

## Buchenscheitholz

vollkommen trocken, hat waggungsweise abzugeben

**Franz Skasa, Velenje.**

## Fässer

jeder Grösse stets lagernd und alle Facharbeiten führt prompt aus Faßbinderei R. Pichler's Sohn, Maribor.

## Gold, Silber, Juwelen

● und alte Münzen ●

kauft zu den höchsten Tagespreisen

## R. Almoslechner

Celje

Gospoka ulica Nr. 14.

Reparaturen von Gold und Silberwaren prompt und billigst.



## Palma

Nicht den billigen Preis sondern die Qualität

müssen Sie beachten, wenn Sie Gummilabsätze kaufen. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmachermeister ausdrücklich **Palma Kautschukabsätze und Kautschuksohlen.**

Behördl. konzessionierte

## Haus- u. Realitäten-Verkehrskanzlei

A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H. Celje, Kralja Petra cesta 22

vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Gast- und Handlungshäusern, Hotels, ferner Wald-, Grossegrund und jede Art landw. Besitze, Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

## Achtung! Achtung!

Verkaufe vom 1. bis 8. Oktober alle Sorten

## Schuhe

erstklassige eigene Erzeugnisse

**um 25% billiger!**

Empfehle mein Lager von einfachen, mittelfeinen und hocheleganten Schuhen als auch Gamaschen. Schuhe nach Mass und Reparaturen billig. Besichtigen Sie meine Auslage.

**Stefan Strašek**  
Kovaška ulica 1.

## Prima Teebutter

liefert ins Haus Gutsverwaltung Schloss Erlachstein, Šmarje p. Jelšah.

## Damen

Modesalon empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen, Mäntel und Mantelkleidern. Für erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz wird garantiert. J. Ivaničič, Prešernova ul. 10, II. Stock (altes Kreisgerichtsgebäude).

## Lehrplatz gesucht.

Privatbeamter sucht für seinen Sohn, der 3 Bürgerschulklassen absolviert hat, Lehrstelle in einem besseren Kaufgeschäfte einer Stadt. Gef. Anträge an die Cillier Zeitung, wo auch die Adresse aufliegt.

## Lungenkranke.

Dr. Pečnik behandelt Lungenkranke jeden Freitag, auch Donnerstags in Sv. Jurij ob j. ž.

Leset seine 3 Bücher über Lungenschwindsucht.

